

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarbezirke
RM. 1.85
außerhalb RM. 1.95.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger An-
meldung 10 Pfg. die
einseitige Zeile
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 15 Pfg.
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 169 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Mittwoch, den 23. Juli. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1913.

Rundschau.

Der russisch-österreichische Gegenatz.

Die Wiener offiziöse Montagsrevue schreibt zur Situation: Die Lage ist nach wie vor sehr ernst. Diese Tatsache können auch die in der letzten Zeit auftauchenden Meldungen von einer Annäherung Rußlands an die österröisch-ungarische Monarchie nicht ändern. Worin soll denn eigentlich diese Annäherung bestehen? In der Gleichheit der Ansichten über die Erhaltung Bulgariens und über das Gleichgewicht auf dem Balkan? Es mag sein, daß diese Ansichten diesmal auf beiden Seiten dieselben sind. Aus diesen Zufälligkeiten aber eine Annäherung konstruieren zu wollen, ist doch etwas gewagt, weil doch die großen Gegensätze, die zwischen den beiden Mächten herrschen, unverändert aufrecht bleiben. Rußland will auch jetzt noch das Protektorat über die Balkanstaaten und Oesterreich-ungarn kann das so wenig dulden wie früher. Darin liegt die große Gefahr.

Angesichts des Ernstes der europäischen Lage

infolge der sich täglich mehr verwickelnden Balkanwirren darf die Tatsache zur Beruhigung dienen, daß die französische Deputiertenkammer das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit zwar mit großer Mehrheit annahm, den Termin seines Inkrafttretens jedoch auf den 1. Oktober 1915 festsetzte. Glaube die französische Regierung an eine nahe Kriegsgefahr, dann hätte sie zweifellos darauf bestanden, daß der zweite Jahrgang schon am 1. Oktober ds. Js. zurückbehalten worden wäre. Nach der dem Gesetz von der Deputiertenkammer gegebenen Fassung tritt die Heeresverpflichtung Frankreichs etwa zu derselben Zeit in Kraft wie die des Deutschen Reiches. Daß der Senat an den Beschlüssen der Deputierten noch wesentliche Änderungen vornehmen sollte, ist nicht zu erwarten.

Der russische Kriegsminister in Berlin.

Die Anwesenheit des russischen Kriegsministers in Berlin wird im gegenwärtigen Augenblick als ein Symptom des Friedens aufgefaßt und willkommen geheißten. General Suchomlinow hätte Petersburg zweifellos nicht verlassen, wenn Rußland wegen der Vorgänge am Balkan die Ergreifung militärischer Maßnahmen in naher Zukunft für nötig hielte.

Öste Zustände in Portugal und China.

Die jungen Republiken Portugal und China werden vom Mißgeschick schonungslos verfolgt. In Lissabon vergeht kaum ein Sonn- oder Feiertag, an dem man nicht von Putzüberfluten vernähme. Daß in Automobilen ganze Körbe voll Bomben durch die Straßen transportiert wurden, um in Kasernen zu werfen zu werden, wie es soeben geschah, da... allerdings noch nicht dagewesen. Es war ein Glück, daß der furchtbare Anschlag rechtzeitig entdeckt wurde. In China wird der Latendrang der sächsischen Rebellen sowie der Regierungstruppen Nordchinas durch unaufhörliche Regengüsse eingeschränkt. Die wichtige Handelsstadt Shanghai an der Yangtse-Mündung befindet sich in den Händen der Revolutionäre, die sich den Namen „Armee zur Bekämpfung Juanschitais“ beigelegt haben. Der Präsident der Republik Juanschi-will trotz aller Warnungen nach dem Süden... und das Kommando über die dort gegen... stellen kämpfenden nordchinesischen Truppen übernehmen. Die sächsischen Armee sucht die des Nordens für ihre Ideen zu gewinnen, bisher jedoch ohne Erfolg.

Die Rebellion in Mexiko.

Washingtoner Berichte erklären, Wilson habe Berichte aus unabhängiger Quelle erhalten, daß Huertas Sturz bevorstehe. Die mexikanische Regierung soll unrichtige Telegramme von Siegen über die Rebellen veröffentlichten.

Landesnachrichten.

Altensteig, 23. Juli 1913.

Der Heidelbeer-Verband ist in letzter Zeit ein recht bedeutender geworden. Aus der hiesigen Eisenbahnstation kommen gegenwärtig täglich durchschnittlich 300 Körbe zum Versandt. Man sieht, wie übertrieben es war, wenn gesagt wurde, es gebe so wenig Heidelbeeren und wie dadurch der Preis zuerst in die Höhe getrieben wurde. Bemerkenswert ist, daß von den hier zum Versandt kommenden Heidelbeeren große Sendungen in die Schweiz gehen.

Ein Unfug. Noch ist die Heidelbeerernte in vollem Gang und schon hört man wieder Klagen darüber, daß die Preisbeeren unreif gepflückt werden. Das ist ein Unfug, der mit Recht getadelt wird. Die künstlich zur Reife gebrachten Beeren haben lange nicht den Wert wie am Strauch reif gewordene Beeren, weshalb dem Unfug gesteuert werden muß. Preisbeeren gibt es heuer viele. Man warte mit dem Pflücken derselben, bis sie auch wirklich reif und vollwertig sind!

Bestellen Sie die Zeitung „Aus den Tannen“

die ihre Leser rasch und übersichtlich über alle wissenswerte Vorkommnisse u. Tagesereignisse orientiert und stets einen gediegenen Lesestoff bietet!!!

Inserate haben

bei der großen Verbreitung unserer Zeitung im Oberamtsbezirk Nagold und den Nachbargebieten

besten Erfolg!!

Bezugsbedingungen: Im Oberamts- und Nachbarortsverehr vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg., außerhalb 1 Mark 55 Pfg. — Alle Postanstalten, Briefträger und Postboten nehmen Bestellungen entgegen.

Uebertragen wurde das Bezirksbauamt Calw dem etatsmäßigen Regierungsbaumeister tit. Bauinspektor Wieland daselbst.

Die Behandlung der Pakete mit Obst usw. Pakete mit Obst, Eiern, lebenden Tieren, Zigarren usw. müssen nach einer amtlichen Belanfmachung sorgsam behandelt werden, damit ihr Inhalt nicht beschädigt wird. Die schonende Behandlung derartiger Pakete wird den Postanstalten von neuem bringend zur Pflicht gemacht. Es ist darüber zu wachen, daß die Pakete nicht geworfen werden, sondern von Hand zu Hand gegeben und stets so verladen und gelagert werden, daß sie nicht zur Erde fallen können und keinem Druck ausgesetzt sind.

Briefe nach den deutschen Schutzgebieten und den deutschen Postanstalten in China und Marokko. Es wird darauf hingewiesen, daß im Verkehr zwischen Deutschland einerseits und den deutschen Schutzgebieten sowie den deutschen Postanstalten in China und Marokko andererseits auch Briefe im Gewicht von mehr als 250 Gramm zugelassen sind. Sendungen dieser Art unterliegen den Vortossigen und Bestimmungen des Weltpostvereins. Dasselbe gilt für den Verkehr der deutschen Schutzgebiete untereinander, für den Verkehr der deutschen Postanstalten in China mit den deutschen Postanstalten in Marokko sowie für den Verkehr der deutschen Schutzgebiete mit den deutschen Postanstalten in China und Marokko mit Ausnahme des Verkehrs des Schutzgebiets Kiautschau mit den deutschen Postanstalten in China.

Reulbach, 22. Juli. Der Bezirkskriegstag verlief unter günstiger Bitterung auf's Schönste. 36 Vereine mit etwa 800 Mann waren erschienen und außerdem zahlreiche Gäste von Nag und Fern. Besondere Freude bereite es, daß der Präsident des Württ. Kriegerbundes, General von Hugel zum Fest erschienen war. Zur Nachfeier fand am Montag noch ein Kinderfest statt.

Stuttendort, 22. Juli. (Verschwunden.) Seit einigen Tagen werden die hier in der Volksschule angestellte Lehrerin Stocker und der Unterlehrer Schlegel vermisst. Dieser hatte einen Brief hinterlassen, wonach er und die Stocker am Bodensee ein kleines Plätzchen suchen wollen, um gemeinsam zu sterben. Bis jetzt ist es nicht gelungen, die Vermissten aufzufinden.

Stuttgart, 22. Juli. (Eine Kontroll-Lommission bei Bosch.) Zur Nachprüfung der von der Firma Rob. Bosch über die Zahlen ihrer Arbeiter veröffentlichten Angaben waren auf Aufforderung der Firma in den Blättern heute die Herren Walcher, Redakteur des Schwäbischen Tagwacht, und Rau, Bureaubeamter des Metallarbeiterverbandes, in dem Bosch'schen Betrieb, zusammen mit dem von Bosch dazu berufenen königlichen öffentlichen Notar Gänfle, der der Firma über das Ergebnis der Nachprüfung eine Urkunde ausgestellt hat, die die Richtigkeit der Zahlen voll bestätigt. Die Arbeiterzahl hatte heute mittag 12 Uhr schon den Stand von 1607 Leuten erreicht. Unter diesen befinden sich 1042 frühere Arbeiter und Arbeiterinnen, d. h. solche, die am 2. Juni in den Streik getreten sind oder ausgesperrt wurden.

Stuttgart, 22. Juli. Der gestern abend von der Straßenbahn an der Silberburgstraßenecke überfahrene Bantbeamte ist heute nacht im Katharinenhospital seinen Verletzungen erlegen.

Stuttgart, 22. Juli. (Arbeiterbewegung.) Die Glaser von Groß-Stuttgart sind heute in den Ausstand getreten, nachdem die Glasertinnung es abgelehnt hatte, über die von den Arbeitern gestellten Forderungen in Unterhandlungen einzutreten.

Stuttgart, 22. Juli. Viel Ehre auf einmal ist der Familie des seit 31 Jahren in vorbildlicher Pflichttreue und Tüchtigkeit hier wirkenden, durch seine Relieffarbe von Württemberg bekannten Oberlehrers Wagner zuteil geworden. In einem und demselben Tage ist Wagner zum Volksschullektor, sein Sohn zum Professor an der höheren Mädchen-schule in Cannstatt und sein Schwiegersohn, Rektor Gläd, zum Bezirksschulinspektor in Böblingen ernannt worden.

Ludwigoburg, 22. Juli. (Tragischer Tod.) In der vergangenen Nacht wurde der 15-jährige Schneiderlehrling Wilhelm Hieber von Murr, der sich, um zu naschen, in die Badstube einer hiesigen Konditorei eingeschlichen hatte, vom Bruder des Besitzers der Konditorei erschossen. Der Junge hatte sich von seiner Schlafkammer drei Treppen hinabgeschlichen, hatte ein enges Fenster im Hause seines Meisters durchklettert und war dann über den Hof an das Badhaus gelangt, in das er durch ein offenes Fenster eindrang. Einige Nachbarn bemerkten, daß in der Badstube etwas nicht in Ordnung sei und der Bruder des Besitzers wollte nach dem Nechten sehen. Er bemerkte einen Menschen in der Badstube und rief ihn mehrmals an, ohne ihn aber zu erkennen, oder von ihm Antwort zu bekommen. Darauf gab er einen Revolverschuß ab, der den Jungen ins Herz traf.

Waihingen a. G., 22. Juli. (Mutterli.) Auf der Sicherung der Bogenlampen im großen Saal des Bahnhofs hatten sich ein Rosenschwanzchen an häuslich eingerichtet. Da die Sicherung für die Niederlassung gefährlich werden konnte, verjagte der Wirt die Vögel einigemal, ließ sie aber zuletzt doch bauen, da sie immer wieder kamen. Pflöcklich aber machte sich ein brenzlicher Geruch im Saale bemerkbar und man entdeckte, daß das Nest, in dem sich 5 Junge und die Mutter befanden, brannte. Zum Erbarmen war es, wie die Landpost berichtet, zuzusehen, wie die arme Mutter sich bemühte, die Jungen vor den Flammen zu retten. Sie hätte fort-



fliegen können, doch blieb sie treu bei ihren Jungen, über die sie schützend die Flügel gebreitet hatte, und verbrannte so mit ihnen. Hilfe von Seiten der Zuschauer kam zu spät.

Oberürkheim, 22. Juli. (Ueberfahren.) Auf einem Bahngleis der Maschinenfabrik Mettingen wurde gestern abend einhalb 8 Uhr der 62 Jahre alte Schmied Georg Schäfer aus Eßlingen von einer Rangierabteilung überfahren. Beide Füße wurden ihm unterhalb des Knies vollständig abgefahren. Der Verunglückte wurde nach Eßlingen ins Krankenhaus gebracht.

Schnaitheim a. B., 22. Juli. (Unfall beim Turnfest.) Als der Arbeiterturnverein seine Fahnenweihe beging, ereignete sich bei einer schweren Übung ein Unfall dadurch, daß ein Turner aus Aalen vom Red stürzte und so unglücklich fiel, daß er den Arm brach. Er wurde sofort in ärztliche Behandlung gebracht.

Giellingen, OÄ. Göttingen, 22. Juli. (Tödlicher Sturz.) Der verheiratete Guspupier Reichart von Kleinetslingen wollte in der landwirtschaftlichen Maschinenfabrik von B. Speiser in Göttingen einen herabfallenden Riemen wieder auf die Scheibe bringen. Er stürzte rückwärts von der Leiter ab und erhielt so schwere Verletzungen am Kopf, daß er ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstarb.

Geislingen a. St., 22. Juli. (Landeskirchengesangfest.) Am 11. Oktober wird der Verband der evangelischen Kirchengesangsvereine Württembergs hier sein diesjähriges Landeskirchengesangfest abhalten. Es werden dazu 600 bis 700 Sängern aus allen Teilen des Landes erwartet.

Vom Bodensee, 22. Juli. (Seglerunfall.) Ein mit drei Konstanzer Schülern besetztes Segelboot ist in der Nähe von Waldhaus Jakob gekentert. Zwei der Insassen wurden von einem vorbeifahrenden Segler, der dritte durch das vom Dampfschiff Stadt-Ueberlingen ausgelegte Rettungsboot gerettet.

Zu dem Mord auf den Hildern.

Blattenhardt, a. F., 22. Juli. 26 Jahre alt war der von den beiden Wilderern ermordete Forstamtwirter Wilhelm Klingler und stammt aus Jümeric bei Korb im Oberamt Waiblingen. Er ist der Sohn eines Forstwarts. Die nähere Untersuchung ergab, daß er selbst zweimal geschossen hat, daß aber auch die Wilderer mehr als einmal schossen und ihr Opfer offenbar nicht gleich traf. Nach und nach sprechen jetzt davon, beim Ringen mit dem Klingler sei das Gewehr losgegangen und sie seien an dem tödlichen Schuß nicht schuld. Der Leichenfund ergab jedoch außerdem, daß Klingler von dem Schuß nicht sofort getötet wurde, weshalb die Mörder ihm mit einem Gewehr die Schädeldecke einschlugen und dabei sogar das Gewehr im Lauf abbrach. Der Schuß, den Klingler erhielt, sitzt in der rechten Brustseite. Die Gewehre waren ungefähr 3 Kilometer vom Tatort unweit des Ortes Blattenhardt vergraben. Der Streifschuß, den Kuck erhielt, sitzt, wie gemeldet im Ellbogen. Die meisten Schrote dieses Schusses wurden in einem Baumstamm gefunden. Kuck kann den Streifschuß nur bei aufgehobenem, d. h. schußbereitem Arm erhalten haben. Er sowohl wie sein Spießgefelle Nach waren als Wilderer bekannt. Die Leiche Kling-

lers befindet sich zur Zeit in Waldenbuch. — Der Vater des ermordeten Forstamtwirter Klingler ist durch das schreckliche Ende seines hoffnungsreichen Sohnes wie gebrochen. Der Schlag trifft ihn um so härter, als er früher schon einen Sohn verloren hat, der durch unvorsichtiges Schießen aus dem Leben schied. Die Leiche des Erschossenen dürfte von den Behörden morgen zur Beerdigung freigegeben werden.

Das Erdbeben

vom letzten Sonntag hat, wie aus verschiedenen Nachrichten hervorgeht, doch auch nennenswerten Schaden verursacht und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre das sonntägliche Erdbeben zu einer Katastrophe geworden. Von Lorch wird gemeldet, daß die dortige Klosterkirche bedeutenden Schaden genommen hat und daß auch sonstige Gebäude, wie das Kameralamt u. a., Schaden genommen haben. In Truchtelsingen sind in der Kirche, die schon beim letzten Erdbeben gelitten hatte, am Turm weitere Risse entstanden und ein Teil der Wand fiel herunter. Dieser Kirchturm befindet sich jetzt in einem Zustande, daß er einem 2., ebenso starken Erdstoß nicht mehr standhalten kann. Die in der Kirche befindlichen Leute eilten panikartig hinaus. In Boll bei Hechingen wurden viele Häuser zertrümmert, Dächer und Schornsteine beschädigt. Auf dem Friedhofe zu Maria Zell am Fuße der Zollerburg sind mehrere Reihen Grabsteine nach der westlichen Seite gedreht worden. In Hammingen OÄ. Um wurde die Kirche während des Gottesdienstes in ihren Grundfesten derart erschüttert, daß das ganze Gebäude ins Wanken kam und eine Panik entstand. Alles drängte nach den Kirchentüren, wo ein allgemeines Stocken und Drängen erfolgte. Mehrere Frauen kamen zu Fall und erlitten leichtere Verletzungen.

Deutsches Reich.

Köln, 22. Juli. Zu der Meldung des „Petit Parisien“, daß am letzten Sonntag in Ranch 12 Fahnenflüchtige verschiedener Regimenter eingetroffen seien, die in die Fremdenlegion eingereicht zu werden wünschten, erzählt der Berliner Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“, daß an amtlicher Stelle von dieser angeblichen Massenfahnenflucht nicht das Mindeste bekannt sei.

Bremen, 22. Juli. Wie die „Weserzeitung“ meldet, ertranken gestern infolge Kenterns des Fahrbootes, das mit 15 Arbeitern besetzt war, 2 Arbeiter im hiesigen Industriebezirk.

Ein schweres Grubenunglück.

Köln, 22. Juli. Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Aachen: Heute mittag um 12 Uhr ereignete sich auf der Zeche „Carolus Magnus“ in Ubaach bei Geilenkirchen ein schweres Grubenunglück. Die neuen Schachtanlagen des Steinkohlenbergwerks stürzten ein. 1 Steiger und 14 Vergleute wurden verschüttet; 1 Bergmann konnte sich retten. Die Verschütteten dürften sämtlich verloren sein, da etwa 40 Meter Erde eingestürzt sind. Die Rettungsarbeiten wurden unverzüglich aufgenommen. Die Grubenverwaltung glaubt, daß der Einsturz eine Folge eines Wolkenbruchs ist, der vor kurzer Zeit dort niederging und dessen Wassermassen große Löcher in den Schacht gerissen haben.

Die Folgen des Falles Krupp.

Berlin, 22. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Kriegeministers vom 15. Juli 1913: Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften der Armee dienstlich verboten ist, innerhalb ihrer eigenen oder einer fremden Truppe oder Behörde Zivilpersonen oder den Handwerksmeistern der Truppen und der militärischen Anstalten usw. zur Ausführung des Gewerbebetriebs Beihilfe zu leisten, insbesondere durch Vermittlung oder Erleichterung des Abschlusses von Kaufgeschäften, Versicherungsverträgen und dergleichen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist befohlen, von jeder an sie ergehenden solchen Aufforderung den Vorgesetzten Meldung zu machen.

Ausland.

Lissabon, 22. Juli. Es wurden neue Verhaftungen vorgenommen und mehrere Bomben beschlagnahmt. Wie die Blätter melden, wurde ein neues Komplott entdeckt, durch das mehrere Unteroffiziere des 1. Artillerieregiments kompromittiert sind. In Lissabon und in den Provinzen herrscht vollkommene Ruhe.

Jachno (Mississippi), 22. Juli. In Dallas, 20 Meilen von hier entfernt, brach gestern nacht auf einer Strahlingsfarm Feuer aus, wobei 35 Regerkühe den Tod in den Flammen fanden.

Das Wetter in der Schweiz.

Aus der Schweiz, 18. Juli. In den Bergen herrscht seit vier Wochen schlechtes Wetter. Seit dem 19. Juni hatten wir in der Schweiz nur drei Tage ohne Niederschläge: 30. Juni, 1. und 13. Juli. Die meteorologische Zentralanstalt in Zürich hat seit dem 19. Juni eine Regenmenge von 200 Millimeter registriert. Der Bodensee hat in den letzten Tagen infolge der starken Regengüsse einen ungewöhnlich hohen Wasserstand erreicht, und aus dem Vorarlberger wird auch bereits Hochwasser gemeldet. Auf den Alpen sieht es böß aus. Bis auf 1500 Meter herab ist Schnee gefallen; Bergan bot am 16. Juli das Bild einer vollständigen Winterlandschaft; in Davos blieb am gleichen Tage der Schnee auch auf den Straßen liegen, und auch im Engadin hatten sie Schneegestöber wie im November. An vielen Orten im Bündnerland mußte das Vieh wieder von den Alpen heruntergetrieben werden, weil die Weiden mit Schnee bedeckt sind und die hungernden Tiere kein Futter finden können. Die Bauern in den Bergen leiden schwer. Eine Masse von gemähtem Gras liegt auf dem Boden und kann nicht gedörrt und eingebracht werden; das noch stehende Gras ist überreif und verkauft. Das Bergheu wird vollends fehlen. Es sieht recht trübselig aus auf der vielbesungenen „Alm“, und mit der Poesie des Neptulerlebens ist nichts in diesem Sommer. Die meteorologische Station auf dem 2500 Meter hohen Säntis meldet am 12. Juli eine Schneehöhe von 245 Zentimeter, ein Fall, der seit dem dreißigjährigen Bestand der Station noch nie zu verzeichnen war. Sogar im scheußlichen Sommer 1910 war die Schneemenge um diese Zeit einen halben Meter niedriger. Als kuriosum, das für den Sommer 1913 sehr bezeichnend ist, mag erwähnt werden, daß am 13. Juli der kleine Zubrettasee im Engadin, der auf einer Höhe von 2400 Metern liegt,

Lesefracht.

Für jeden Menschen kommt der Augenblick,
In dem der Lenker seines Sterns ihm selbst
Die Fägel übergibt. Nur das ist schlimm,
Daß er den Augenblick nicht kennt, daß jeder
Es sein kann, der vorüberrollt!

Friedrich Hebbel.

Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„An und nur noch scheint die Vorstellung, daß es mit mir ein plötzliches Ende haben könnte, ja nicht gerade viel Erschreckendes und Aufregendes für dich zu haben.“
„Findest du nicht, daß es müßig ist, diese Frage noch weiter zu erörtern?“

„Oh, durchaus nicht. Man kann niemals wissen, was geschieht. Und es hat schon mancher, der ebenso robust schien wie ich, in noch jüngeren Jahren ins Gras beißen müssen. Außerdem ließen sich ja auch noch andere Eventualitäten denken. Kurzum, ich will, daß du diese dir rechtmäßig zustehende Summe behältst, und ich verzweigere einer etwa beabsichtigten erneuten Hergabe an deinen Bruder oder an sonst jemanden rundweg meine Zustimmung.“

„So werde ich eben ohne deine Zustimmung handeln müssen. In dieser Sache, bei der es sich vielleicht um die Ehre meines Bruders handelt, kann ich mir von niemandem Vorschriften machen lassen als von meinem eigenen Gewissen.“

„Und wenn darüber hier alles zusammenbräche, würdest du die Rücksichten auf mich auch dann deinem Familien-dünkel opfern?“

„Ich weiß nichts von solchem Dünkel. Aber was du so von einem Zusammenbruch sagst, kann wohl unmöglich ernsthaft gemeint sein.“

„O ja, verzweifelt ernsthaft sogar. Die Katastrophe droht vielleicht nicht für heute oder morgen, denn vorläufig verleiht mir mein künstlerisches Renommee Kredit genug, um mich noch für eine Weile durchzuwickeln. Eines Tages aber werde ich unfehlbar mit meinen Hilfsmitteln zu Ende sein. Und es war doch wohl kein Verbrechen, wenn ich für diesen Tag meine Hoffnungen auf dein Vermögen gesetzt hatte.“

„Du hattest kein Recht dazu. Und es wäre jedenfalls deine Pflicht gewesen, mich früher zu unterrichten.“

Sie hatte es ganz kalt gesagt, wie wenn sie zu einem Fremden spräche. Ihm aber fiel es wie eine Bergeslast von der Brust.

„Reden wir in solchem Ton miteinander, Helga? — Nun wohl — wenn du mich jetzt auf den Knien ansehst, dein Geld anzunehmen, so würde ich dir's voll Verachtung vor die Füße werfen. Du sagst, ich hätte kein Recht, dein Eigentum auch als das meine anzunehmen. Mit anderen Worten: du betrachtest die Gemeinschaft zwischen uns als gelöst. Es ist gut, daß ich das weiß. Vielleicht bin ich durch deine dankenswerte Offenheit vor einer großen Notzeit bewahrt geblieben.“

Er hatte es herausgesprudelt, fast ohne zu wissen, was er sprach. Denn er war ganz beherrscht von der befreienden Empfindung, daß der Bruch nicht von ihm, sondern von Helga herbeigeführt worden war, daß sie ihm ohne sein Zutun einen Grund geliefert hatte, seine Fesseln abzustreifen. Und er dachte an nichts anderes als daran, daß sie unter allen Umständen verhindert werden mußte, ihn durch einen Schritt vorwärtigen Entgegenkommens in das alte Joch zurückzuführen.

Aber die junge Frau war von einer solchen Absicht offenbar sehr weit entfernt.

„Es steht bei dir, welche Deutung du meinen Worten geben willst,“ sagte sie ruhig. „Wünschtest du mir sonst noch etwas mitzuteilen?“

„Nicht in diesem Augenblick. — Doch ja: ich wollte dich noch fragen, ob du an dem heutigen Feste teilzunehmen gedenkst oder nicht.“

„Eine seltsame Frage! Hast du schon vergessen, daß ich in tiefer Trauer bin?“

„Um eine Großtante? Nun meinetwegen! Ich habe sicherlich nicht den Wunsch, dich zu zwingen. Aber du verlangst hoffentlich nicht, daß ich deine Trauer teile.“

Sie antwortete nur mit einer Kopfbewegung und wandte sich zum Gehen. Als sie fast schon die Tür erreicht hatte, hielt ein Zuruf Huberts sie noch einmal zurück.

„Ich muß ins Künstlerhaus, um die letzten Vorbereitungen zu überwachen. Und es kann leicht geschehen, daß ich keine Möglichkeit finde, vor dem Beginn des Festes noch einmal nach Hause zu kommen. Du verübelst mir das nicht — nicht wahr?“

„Gewiß nicht! Aber es ist dann wohl zweckmäßig, daß mir uns schon jetzt Lebewohl sagen. Vielleicht, ja, wahrscheinlich werde ich noch heute abend mit Margarete und César nach Hamburg fahren.“

„Ah! Vor einer Viertelstunde warst du darüber noch ganz im ungewissen. Aber auf eine Unbegreiflichkeit mehr oder weniger kommt es ja jetzt kaum noch an. Seit dem heutigen Morgen ist dein Benehmen für mich nur noch eine einzige Kette von Ueberraschungen.“

„Ich glaube mich noch in keinem Augenblick anders benommen zu haben, als die Umstände es mir zur Pflicht machen.“

Ein lästiges Gefühl der Unsicherheit und Unentschlossenheit, das plötzlich wieder über ihn gekommen war, trieb ihn, sie zu einer Erklärung zu reizen.

„Die Umstände? Welche Umstände? Was ist denn eigentlich seit dem gestrigen Abend so Ungeheuerliches geschehen, daß du dich verpflichtet glaubst, mich wie einen wildfremden Menschen zu behandeln? Sage doch endlich

wieder zugefroren und jetzt mit einer 40 bis 50 Zentimeter hohen Schneeschicht bedeckt ist. Die bekannten „Altesten Leute“ können sich an so etwas nicht erinnern. Das Wetter beeinträchtigt die Fremdenaison natürlich in hohem Maße. Man sollte jetzt in der Hochsaison stehen und die Berghotels sollten gefüllt haben bis unter das Dach. Aber die Fremden wagen sich nicht in die kalten Höhen hinauf, und man friert am besten zu Hause. Nach der schlechten Saison von 1912 bedeutet der bisherige Verlauf des heurigen Sommers für die Schweiz eine wahre Kalamität. Es gibt zwar Leute, die auch dieses Wetter in Schutz nehmen. So hat kürzlich ein schweizerischer Professor geschrieben, eine Reihe von nasskalten Sommern mit Schneefällen habe das schweizerische Hochgebirge notwendig, wenn nicht die Gletscher nach und nach abschmelzen sollten. Das ist natürlich auch ein Trost.

Jülich, 22. Juli. Aus der ganzen Ostschweiz wird Hochwasser gefahren gemeldet. An den Ufern des Gardasees wütete in der Nacht zum Montag ein Sturm mit Hagelschlag, der in den Weinbergen und Zitronengärten großen Schaden anrichtete.

Der neue Balkankrieg.

Während die Vertreter Rumäniens und der verbündeten Balkanstaaten mit den Bevollmächtigten Bulgariens in Nisch zu direkten Friedensverhandlungen zusammengetreten sind, greift der tolltühne Führer der jungtürkischen Militärpartei Enver Bei, der Ausganges Januar das Kabinett Kiamil durch einen Gewaltstreich stürzte, mit einer Kavalleriedivision Adrianopel an. Auch die serbischen und die griechischen Truppen sollen noch erfolgreich vorrücken, und was das Beste ist, zwischen den Angehörigen dieser beiden verbündeten siegreichen Heere soll es wegen des Beutestreiches bei Gewogel zu einem Scharmügel gekommen sein. Da die Türkei erklären ließ, daß sie die Entscheidung der Mächte respektieren würde, da Rumänien weiter seine kraftvolle Besonnenheit wahrte, so erwartet man von den Nischer Verhandlungen trotz der fortgesetzten militärischen Bewegungen in Mazedonien den baldigen Abschluß eines Präliminarfriedens. Die Lage in Sofia ist furchtbar, da die Stadt von allen Verkehrsverbindungen abgeschnitten ist und völliger Lebensmittelmangel herrscht.

Die militärischen Operationen.

Belgrad, 22. Juli. Die Entsendung der bulgarischen Unterhändler nach Bitol und Nisch und die wiederholten Versuche, in Friedensverhandlungen einzutreten, haben den Lauf der Operationen nicht unterbrochen. Gestern und heute kam es auf fast allen Fronten zu Kämpfen. Gestern Abend eröffneten die Bulgaren das Artilleriefeuer gegen den rechten Flügel der serbischen Armee und versuchten die Stellungen wieder zu erobern, die sie bei einem nächtlichen Angriff verloren hatten. Die serbische Infanterie und Artillerie erwiderten das Feuer. Der Feind wurde zurückgeschlagen.

Die Friedensverhandlungen.

Athen, 22. Juli. Der frühere Gesandte in Sofia, Panas, zur Zeit Direktor im Auswärtigen Amt, der Gesandte in Belgrad Alexandropoulo und der Nischkrattachee im serbischen Hauptquartier Khangabee werden Griechenland bei den Friedens-

vorverhandlungen in Nisch zwischen Bulgarien und den Verbündeten vertreten.

Athen, 22. Juli. Der griechische Delegierte Panas ist über Saloniki nach Nisch abgereist.

Die Türken haben Adrianopel besetzt.

Konstantinopel, 22. Juli. Die türkische Armee setzt ihren Vormarsch gegen Adrianopel fort. Einem Blatte zufolge wurden gestern 9 bulgarische Offiziere und 600 Mann bei Kabakdje zu Gefangenen gemacht. Zwei Kompagnien, welche Tscherskij verteidigten, wurden gefangen genommen.

Konstantinopel, 22. Juli. Wie die Blätter melden, haben die Bulgaren das Dynamitdepot in Lüleburgas in die Luft gesprengt.

Sofia, 22. Juli. Bis Mitternacht war die telegraphische Verbindung mit Adrianopel intakt. Die letzten Nachrichten besagen, daß der türkische Kommandant der vor Adrianopel stehenden Truppen die Bulgaren aufgefordert habe, die Stadt zu übergeben. Heute vormittag wurde die bulgarische Regierung verständigt, daß die Besatzung Adrianopel ohne Widerstand geräumt hat. Die türkischen Gefangenen waren schon früher aus Adrianopel nach Bulgarien gebracht worden.

Konstantinopel, 22. Juli. Amtlich wird gemeldet, daß Adrianopel und Kirilisse von den Türken unter Enver Bei besetzt worden sind. Die Besetzung der beiden Plätze erfolgte sehr schnell. Die Bulgaren leisteten so gut wie keinen Widerstand.

Von Nah und Fern.

Von einem Aufzug enthaupet. Ein entsehlischer Unglücksfall hat sich auf dem Bahnhof Wanne zgetragen. Als der Postgehilfe Wilhelm Buschmann seinen Kopf in einen zur Beförderung von Paketen bestimmten elektrischen Aufzug steckte, setzte sich der Aufzug plötzlich nach unten in Bewegung und trennte dem Mann den Kopf vom Rumpf. Der Rumpf fiel auf den Bahnsteig, während der Kopf mit dem Postwagen in den Tunnel hinabgelassen wurde. — Die Unvorsichtigkeit, daß jemand seinen Kopf in einen Aufzug steckt, kann man oft beobachten. Es mag daher nützlich sein, diesen Fall hervorzuheben.

Das veräuferte Beweisstück. Eine aufregende Szene ereignete sich bei dem Landgericht in Schwerin i. M. Dort wurde vom Untersuchungsrichter einem wegen Verleitung zum Meineid Angeklagten ein Schriftstück vorgelegt, das ihn schwer belastete. Gleich darauf wurde der Untersuchungsrichter abgerufen. Kaum hatte er das Zimmer verlassen, als der Angeklagte das Schriftstück ergriff, in den Mund steckte und hinunterzuwirken begann. In diesem Augenblick lehrte der Richter zurück. Er holte sofort vier Gerichtsdiener herbei, die den Angeklagten daran zu hindern suchten, das Papier zu verschlucken. Ein schnell hinzugezogener Zahnarzt entfernte mit einer Zange den Ballen, der sich schon im blutenden Schlunde festgesetzt hatte. Obwohl das Schriftstück von Blut durchdrängt war, konnte es wieder leserlich gemacht werden. Der Richter ließ nun das Schreiben photographieren und auf Pappe kleben.

wenn — wenn ich dir verspräche, meine Beziehungen zu der Gräfin abzubrechen?"

„Auch dann.“

„Es wird dir augenscheinlich verdammt leicht, einen so folgenschweren Schritt zu tun. Allzu stürmisch kann danach deine Liebe zu mir kaum noch gewesen sein. Eine Frau, der noch etwas an ihrem Mann gelegen ist, überläßt ihn doch nicht so ohne weiteres einer anderen. Wenigstens hättest du doch eine Aussprache herbeiführen müssen, um dich zu überzeugen, ob es sich zwischen mir und der Gräfin um mehr als einen bedeutungslosen Flirt handelte.“

„Das war für mich gleichgültig, seitdem ich zu der Erkenntnis gekommen war, daß ich aufgehört hatte, dich zu lieben.“

„Er starrte sie an, als zweifle er, recht gehört zu haben. Wie er diese ganze, zwecklose Auseinandersetzung vielleicht nur deshalb herbeigezwungen hatte, weil ihre unerschütterliche Gelassenheit seine männliche Eitelkeit verletzte und weil er um dieser Gelassenheit willen an der Ernsthaftigkeit ihres Entschlusses zweifelte, so hatte er sie jetzt durch seine aufstachelnden Fragen aus ihrer Verschönerung herausstreifen wollen, selbst auf die Gefahr hin, sich dadurch um die Verwirklichung seiner phantastischen Glückshoffnungen zu bringen. Bei all seinem heißen Verlangen nach dem Besitz der Gräfin war er doch mit sich selber noch durchaus nicht im reinen über das, was er tun oder lassen sollte. Es kam ihm sicherlich nicht darauf an, sich über kleinliche Vorurteile und allzu engberzige Moralbegriffe hinwegzusetzen, und manchmal, wenn er dergleichen tat, mochte er sich auch die Kraft und die genialische Rücksichtslosigkeit zugeutraut haben, im Notfall alle Schranken niederzureißen. Heute aber litt er unter dem Druck der fatalen Empfindung, daß er die Probe auf die Berechtigung dieser stolzen Zuversicht eigentlich recht schlecht bestand. Der Gedanke, mit einem schönen Weibe, das nicht das seine war, einfach auf und davon zu gehen, unbekümmert um alles, was er hinter sich zurückließ, hatte wohl von vornherein etwas betäubend Verführerisches und zauberhaft Lockendes

Handel und Verkehr.

Die Seife wird teurer. Die enorme, noch nie dagewesene Preissteigerung der Rohprodukte, die zum allergrößten Teil von der Speisefettindustrie zu den höchsten Preisen aus dem Markt genommen werden, hat die süddeutschen Seifenfabriken gezwungen, die Preise für Kernseife in den letzten Wochen um 1—2 Pfg. das Pfund zu erhöhen. Da trotz dieser Erhöhungen sich die Seifenpreise immer noch ziemlich tief unter den heutigen Gesteigungspreisen bewegen, wird von einer weiteren Erhöhung, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, kaum Umgang genommen werden können.

Stuttgart, 22. Juli. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrieben: 229 Großvieh, 304 Kälber, 858 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 97 bis 102 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 86 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von — bis — Pfg.; Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 101 bis 106 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 96 bis 100 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 91 bis 95 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 100 bis 106 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 92 bis 99 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 80 bis 90 Pfg.; Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 80 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 75 bis 79 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 70 bis 72 Pfg.

Konkurse.

Metallwaren- und Apparatefabrik vormals Ernst Preyß Stuttgart, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bönnigheim. — Christian Friedrich Gerst, Bauer und Weingärtner in Hohenklingen, Gde. Freudenheim. — Johann Georg Gerst, Steinbrecher und Bauer in Hohenklingen, Gde. Freudenheim. — Wilhelm Adam Gerst, Bauer und Weingärtner in Hohenklingen, Gde. Freudenheim. — Karl Vertich, Inhaber eines Sägewerks und einer Holzhandlung in Mählacker.

Vorausichtiges Wetter

am Donnerstag, den 24. Juli: Wolkig, einzelne Regenschauer.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei Altensteig.

„Mein Kind will die Flasche nicht mehr nehmen,“ klagt so manche Mutter. Da weiß ein Arzt guten Rat, er schreibt: „Ich betrachte Kathreiners Malzkaffee als guten Ersatz, wenn die Zeit kommt, wo Kinder nicht mehr ausschließlich Milch nehmen wollen, und halte ihn für außerordentlich befeuchtend und vollkommen unschädlich.“ Und in der Tat, für Kinder ist Kathreiners Malzkaffee unerlässlich; er wird von ihnen gern genommen und gut vertragen. Viele Mütter haben schon ausprobiert, daß ihre Kinder sich jedesmal freuen, wenn sie ihre Flasche mit Kathreiners Malzkaffee und Milch gefüllt bekommen, während sie vorher reine Milch aus der Flasche absolut nicht mehr nehmen wollten. Auch in fieberhaften Krankheitsfällen leistet Kathreiners Malzkaffee als Zusatz zur Milch sehr gute Dienste. Für Kinder und Erwachsene, für Kranke und Gesunde ist er ein leicht befeuchtendes, nahrhaftes Getränk und sollte in keinem Haushalt fehlen.

Fortsetzung folgt.

Humoristisches.

In der Sommerfrische. Sommerfrischler zu einem Bauern, der zu einer heißen Jahreszeit in einem Restaurant neben ihm Platz genommen hat: „Sie haben wohl auf dem Lande große Därre?“ — Bauer, der ihn falsch verstanden hat: „Das nicht allein, sondern auch kleine Därre.“

Ferdinand von Bulgarien geht es recht schlecht. Er hütet das Bett und füllt sich wirklich angegriffen — auch von Rumänien.

A.: Und wie geht's bei Ihnen auf dem Balkan? — B.: Danke, alles mobil.

Im Kriege der Balkanvölker untereinander geht es zu wie bei einer Gesellschaft, in der falsch gespielt wird. Man weiß nie genau, wer gewonnen und wer verloren hat. R a b e r a d a t s c h

Altensteig-Stadt.

Am Freitag den 25. Juli, vormittags 11 Uhr, kommen bei der Enzwaldbütte

15 Lose Streu

aus Enzwald Nst. 3 und 9 am Peterweg zum Verkauf.

Den 23. Juli 1913.

Städt. Forstverwaltung.

Wart.

Fabrnis-Verkauf.

Verkaufe wegen Todesfall am kommenden Freitag (Feiertag) von vormittags 9 Uhr ab:

1 härteren Kuhwagen, 1 Pflug, 1 Egge, circa 40 Ztr. Heu, 1 verstellbare Pumpe, für Steinbruch geeignet, 1 18 Mtr. lange Kette, 350 Ltr. Obstmost samt Faß und einige leere Fässer, auch einige Männerkleider und Stiefel sowie verschiedenen Handrat.

Ww. Schaible.



Gesetzlich geschützte **MOST-SUBSTANZEN**

Das Liter kostet 6-7 Pfg. Hugo Schrader vorm. Jul. Schrader Feuerbach-Stuttgart.

Zu haben in Altensteig: Chr. Burghard jr., W. Beerl Inh. A. Flicker, Ebhausen: Aug. Kessler.

Altensteig.

Gebet- und Predigtbücher

empfehl die W. Nieker'sche Buchhandlung, L. Lauf.

Tanz-Unterricht.



Wie alljährlich gebe ich hier im Herbst wieder einen **Tanzkurs**, und habe ich die Beforgung Herrn **Michael Großhaus** übertragen, wo auch Anmeldungen gemacht werden können. Für das frühere mir geschenkte Vertrauen meinen besten Dank. Hochachtungsvoll **Bernhardy**, Tanzlehrer der Museums-Gesellschaft Konstanz.

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr.

Am kommenden Sonntag den 27. Juli, vormittags 7 Uhr rückt die

I. II. und III. Kompagnie zur Übung aus.

Das Kommando.

Rottweil a. N.

Jüng. Arbeiter

für dauernde Stellung gesucht; gelernter Gerber oder Metzger bevorzugt.

L. S. Waelber, Hante und Felle.

Calw.

Suche ein tüchtiges, ehrliches **Mädchen**

dem Gelegentlich geboten ist, das Kochen gründlich zu erlernen.

Frau Julie Müller, j. Ende.

Hornberg.

Eine **Kuh** mit dem ersten Kalb hat zu verkaufen

Mich. Fr. Bürtle.

Verkaufe

zwei Ziegen,

eine halbjährige und eine anderthalbjährige. — Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Göttelfingen.

2 Paar schöne **Milchschweine**

verkauft nächsten Montag **Georg Hamann**, Metzger.

Altensteig.

Schwarze Körbe

zur Beerenernte und Versand, sowie für landwirtschaftlichen Bedarf 1/2, 3/4, 1 und 2 Simi Inhalt



ferner

Reisekörbe

in verschiedenen Größen

Postversandkörbe Waschkörbe

oval und viereckig sind in großer Auswahl wieder frisch eingetroffen und empfiehlt solche

billigst

C. W. Luz Nachf. Fritz Bühler jr.

„Nagut“

Geflügelfutter, wodurch zu jeder Jahreszeit unglaublich viele Eier, sogar ganz ohne freien Auslauf, erzielt werden, sowie

Rüchensfutter

empfehl **W. Beerl, Altensteig.**

Altensteig.

Unterzeichneter verkauft oder verpachtet seinen unter dem Metzger Böcker'schen Wohnhause befindlichen

Keller,

weil entbehrlich. Liebhaber wollen sich melden bei

G. Schneider, Telephon 9.

Altensteig.

Junger Mann sucht in einem Privathaus ein

Zimmer

zu mieten. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Persil

gibt blendend weisse Wasche!

Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CO., Düsseldorf auch der allbeliebteste

Henkel's Bleich-Soda

Gestorbene.

Stuttgart: Michael Ott, Kaufmann. Pfingen: Dr. med. Karl Scheffele, 37 J.

Gannstatt: Marie Camerer, geb. Braun, Bauers Gattin, 66 J.

Lüdingen: Dr. von Leemann, Universitätsprofessor a. D.

Göttelfingen, 22 Juli 1913.

Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Johannes Reutschler Bäcker

im Alter von 63 Jahren heute nachmittag 2 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernde Gattin:

Magdalene Reutschler, geb. Steeb,

der Sohn:

Johannes Reutschler

mit Frau Katharina, geb. Frey.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Wart.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Althirschwirt **Rosine Dürr Ww.**

erfahren durften, sowie für den erhabenden Gesang des verehrl. Kirchenchors, für die schöne Musik der Kapelle Ebhausen, für die vielen Kranzspenden und die so zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Zur Most-Bereitung

empfehle

la. gelbe Bourla-Rosinen 100 Pfd. Mk. 26.50

la. „ große Candia-Rosinen 100 Pfd. Mk. 27.50

la. neue Provinzial-Corinthen 100 Pfd. Mk. 27.—

Weinbeeren-Mischung (Ersatz für Corinthen) in 50 Pfd.-Säcken Mk. 11.50, in 100 Pfd.-Säcken Mk. 22.50

Blochinger Apfelmoss-Stoff in Pakets 150 Ltr. Mk. 6.—, 100 Ltr. Mk. 4.—, 50 Ltr. Mk. 2.50

Monopol-Apfelmoss-Stoff in Pakets 150 Ltr. Mk. 6.—, 100 Ltr. Mk. 4.—

Heilbronner Moss-Stoff in Pakets 150 Ltr. Mk. 4.—, 100 Ltr. Mk. 3.—

Schraders Mostsubstanzen in Flasch. zu 150 Ltr. Mk. 3.50

mes Corinthen-saft kein Zuckersatz nötig in Kannen für 100 Ltr. Mk. 8.50, in Kannen für 50 Ltr. Mk. 4.50

Chr. Burghard jr.

NB. Auf Blochinger Apfelmoss-Stoff gewähre

5% **Kabatt!**

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt **Meggendorfer-Blätter** München & Zeitschrift für Humor und Kunst & Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47 **Kein Besucher der Stadt München** sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 47 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen. Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei

